



Elternbrief

2016/37

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass die Anzahl der Kinder in unseren Kindertagesstätten in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Seit der Übernahme der Kindertagesstätten in unsere Trägerschaft wurden die KITA-Plätze zum Beispiel in Rablitz auf 291 % und in Crostwitz auf 230 % erhöht. Das war für die Gemeinden und den Träger eine große Herausforderung. Seit August betreut zusätzlich eine Tagesmutter Kinder in der sorbischen Sprache. Dennoch reichen die Plätze nicht aus und wir bemühen uns um Kapazitätserweiterung, insbesondere in Rablitz und Crostwitz. In diesem Elternbrief stellen wir Ihnen auch die neue Konzeption für den neuen Kindergarten „Chróšćan kołc“ vor.

Im Freistaat Sachsen hatten wir im Schuljahr 2015/2016 insgesamt 2 476 Schüler, die Sorbisch lernen, darunter 654 muttersprachlich sorbische Schüler. Im Jahre 2013 wurde in den sorbischen und sorbisch-deutschen Schulen offiziell die neue Konzeption 2plus eingeführt. Dafür brauchen wir zusätzliche sorbische Lehrer. Für einzelne Interessenten ist es uns gelungen, durch viele Verhandlungen in den Ministerien und mit Politikern, den Weg in die Schule zu ebnen.

Liebe Eltern, der Sorbische Schulverein bemüht sich nun schon 25 Jahre um die Schaffung von sehr guten Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche zweisprachige Bildung von der Kinderkrippe bis zum Abitur oder einer Berufsausbildung. Mehr dazu: www.sorbischer-schulverein.de/hs/download.

Ich wünsche Ihnen, liebe Eltern, einen wunderschönen Herbst.

Ludmila Budar

Ihre

Ludmila Budar

Vorsitzende



Inhalt:

Welche Grenzen sollten wir setzen?, nach Werner Grater, Aufzeichnungen zum Fachtag	1
Abschlussfahrt nach Bautzen, Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghenhausen	4
Neuer Kindergarten mit neuer Konzeption, Sorbische Kindertagesstätte Crostwitz	6
Was machen Hortkinder in den Ferien?, Witaj-Kindertagesstätte Malschwitz	7
Wie war das früher mit unserer Schanze, Sorbische Kindertagesstätte „Džěćacy raj“ Ostro	8
Wo Frösche, Ottern und Karpfen wohnen, Hortkinder im Biosphärenreservat	10
Lutken, Irrlichter und Wassermänner, Kinderfest in Horka	12

Welche Grenzen sollten wir setzen?

nach Werner Gratzner, Aufzeichnungen zum Fachtag

„Kinder brauchen Grenzen. Dabei sind Mauern und Stacheldrahtzaun genauso wenig tauglich wie Styropor und Watte.“ (Werner Gratzner)

Bestrafung: Durch Strafe zur Einsicht – ein oft verwendetes Erziehungsmittel, das vor allem bei kleinen Kindern scheitert. Rechtzeitiges Grenzen setzen ist wichtig. Nachträgliches Strafen bringt nichts.

Nachgiebigkeit: Man muss Kinder auch gewinnen lassen, steht in vielen Erziehungsratgebern. Aber gerade bei Wutattacken ist Verständnis oft die falsche Strategie. Wer solch ein Verhalten belohnt, signalisiert dem Kind, dass es sich durch Eskalation durchsetzen kann.

Konflikte mit Kindern: Streit ist völlig normal, gehört zu einer intakten Beziehung. Konflikte nicht unter den Teppich kehren, sondern fair austragen. Das stärkt die emotionale Entwicklung der Kinder.

Ineffektiver Umgang mit Anweisungen: Ob Kinder eine Anweisung



befolgen, hängt stark davon ab, wie Eltern sie geben. Die häufigsten Probleme dabei sind:

- Zu viele Anweisungen auf einmal, so dass Kinder das Gefühl haben, es ihren Eltern überhaupt nicht recht machen zu können.
- Überforderung: Ein dreijähriges Kind, das sein Zimmer allein aufräumen soll, ist zu jung für die Aufgabe.
- Anweisungen zur falschen Zeit: Das Kind sieht sich einen Film an, die Mutter ruft ihm im Vorbeigehen einen Auftrag zu – so wird Streit programmiert, weil das Kind die Aufforderung wahrscheinlich nicht einmal gehört hat.
- Ungenauere Anweisungen: Kinder

können vage oder abstrakte Order nicht entschlüsseln, etwa: „Sei nicht albern“, oder „Benimm dich ordentlich“. Kinder müssen genau und Schritt für Schritt erfahren, was von ihnen verlangt wird.

Was 6-9jährigen verbieten?

•Übermäßigen Fernsehkonsum

Mehr als 40 Minuten und für das Alter nicht geeignete Filme sind verboten. Wichtig: kein Fernseher im Kinderzimmer – die Eltern sollen die Kontrolle behalten.

•Mangelndes Pflichtbewusstsein

Ob in der Schule, in der Familie, im Sportverein – Verpflichtungen müssen eingehalten werden. Deshalb:

1. Erst die Hausaufgaben (tägliche Kontrolle), dann spielen.



2. Wer Mitglied im Sportverein sein möchte, muss auch zum Training gehen (sonst wird er wieder abgemeldet).



3. Wer 18 Uhr Kika sehen will, muss vorher sein Zimmer aufräumen. Kinder wollen selber Verantwortung tragen, brauchen aber die Lenkung der Eltern, um Disziplin zu erlernen.

•Computer ohne Ende

Nicht länger als 20 Minuten und nicht täglich. Und: Entweder Fernsehen oder Computer – beides an einem Tag ist verboten, damit das Kind nicht überlastet wird.

•Nachlässigkeit mit Freunden

Wenn das Kind eine Verabredung kurzfristig absagt, weil es andere



Pläne hat, sollten Eltern das nicht dulden. Da Kindern das Gefühl für Treue und Bindung immer mehr verloren geht, müssen sie zur Reflexion angehalten werden: Erst denkst du über dein Verhalten nach, dann erklärst du es deinem Freund. Und wenn du es nicht tun willst, wirst du die Verabredung einhalten.

•Schlechtes Benehmen

Kinder sollten Grundregeln der Höflichkeit jetzt kennen – sicher beherrschen sie sie noch nicht. Des-

Bei der Erziehung der eigenen Kinder merkt man, wieviel man seinen Eltern schuldet.

halb: Jedes Fehlverhalten ansprechen und auf einer Korrektur beharren. Je mehr ein Achtjähriger auf die Bedürfnisse anderer sensibilisiert wird, desto rücksichtsvoller wird er sich als Fünfzehnjähriger verhalten.

Was 6-9jährigen erlauben?

- Unter der Bettdecke heimlich lesen.
- Nach der Schule abhängen – beste Erholung für das kindliche Gehirn.
- Manchmal allein für die Familie einkaufen gehen (Bäcker).
- Einmal im Monat bestimmen, was Sonntagnachmittag gemeinsam gemacht wird.

Abschlussfahrt nach Bautzen

Witaj-Kita „Pumpot Dörghenhausen



Am 05.07.2016 fuhren wir Vorschulkinder ganz zeitig (6.35 Uhr) mit dem Bus nach Bautzen. Die einstündige Fahrt war gar nicht langweilig, denn es gab unterwegs viel zu entdecken. So sahen wir den Funkturm in Zeißig, schöne Häuser und Vorgärten, die Energiefabrik in Knappenrode, viele Tiere auf den Weiden und das große Betonwerk vor Bautzen. Doch



all dies übertraf der Blick auf die Altstadt von Bautzen.

In Bautzen begrüßte uns Frau Korch und mit ihr gingen wir zunächst ins Burgtheater zum Frühstück. Vorher durften die Kinder aber auf die große Bühne des Sommertheaters und einen Blick in den Panzerschrank werfen. Leider war dieser leer. Nach dem Frühstück schauten wir uns das Theater vom Dachboden bis zum Keller an. Hier



gab es viel zu entdecken. Aus den großen Fenstern im Dachgeschoss schauten wir auf die Friedensbrücke und die Spree.

Im Keller durften wir ins alte Gefängnis. Dort war es dunkel, kalt und feucht. Da gefiel es uns im Fundus der Handpuppen besser. Wir bestaunten die Puppen und einige



erwachten mit unserer Hilfe zum Leben. Faszinierend waren auch die übergroßen Sandsteinskulpturen.

Dann ging es zum „Tapferen Schneiderlein“ ins große Theater. Die Vorstellung verging wie im Flug. Wir machten noch ein Gruppenfoto mit den Schauspielern. Frau Korch zeigte uns ihr Büro und die große Schneiderstube. Dort sahen wir, wie die vielen Kostüme für die verschiedenen Theatervorführungen entstehen. Im Dachgeschoss war ein riesiger Fundus von Kostümen, Hüten, Stoffen usw. Natürlich durfte eine kurze Hutprobe nicht fehlen.

Nach so vielen Eindrücken hatten wir Hunger. Wir bedankten uns bei Frau Korch und gingen zur Arbeitsstelle von Frau Jawork, in das Haus der Sorben. Sie hatte für uns Nudeln mit Tomatensoße vorbereitet.

Nach dieser Stärkung wurden wir im Sorbischen Rundfunk vom Herrn Bělík erwartet. Wir sprachen ins Mik-

rofon und hörten uns im Radio. Herr Bělík zeigte uns unsere Stimme auf dem Monitor und auch, wie sie verändert werden kann. Zum Abschluss durften wir wie ein DJ am Mischpult einzelne Lieder auswählen und einspielen. So sind wir dem Geheimnis



„Radio“ ein wenig näher gekommen.

Dann ging es zum Reichturm. Leider konnten wir nicht hinauf gehen – der Turm wurde saniert. Als Entschädigung bekamen wir ein Eis und spielten auf einem der schönen Spielplätze in Bautzen.

Mit vielen Eindrücken im Gepäck fuhren wir gegen 13.45 Uhr mit dem Bus in Richtung Hoyerswerda. Wir erhaschten noch einen kurzen Blick auf die Altstadt und schon wurden wir vom Schaukeln im Bus müde. Durch diesen kurzen Mittagsschlaf verging die Heimfahrt sehr schnell.

R. Nicolaidis, Erzieherin

Neuer Kindergarten mit neuer Konzeption

Sorbische Kindertagesstätte Crostwitz



Der Bau unseres neuen Kindergartens geht sichtbar voran, und wir Kinder und Erzieher schauen uns regelmäßig das Voranschreiten an. Die Baustelle zeigt jedesmal Neuheiten. Somit für uns alle ein sichtbarer Prozess. Und mit dem Neubau wächst die Idee für die Überarbeitung der Konzeption.

Der Prozess der neuen Konzeption hingegen ist nur für uns Erzieher sichtbar. Wir entschieden uns für gruppenübergreifende Arbeit. Die Kinder im Alter von 3-6 Jahren können sich am Vormittag ihr Angebot selbst aussuchen. An drei Tagen in der Woche werden alle Türen im Kindergarten geöffnet. An den beiden anderen Tagen finden die Angebote in der festen Gruppe statt.

Die Angebote müssen so konzipiert sein, dass sie jede Altersgruppe

ansprechen. Keine leichte Aufgabe für uns Erzieher, dachten wir.

Neugierig auf die Reaktionen der Kinder über die Annahme unserer Angebote, führten wir im Januar den ersten Tag der gruppenübergreifenden Arbeit durch. Die Vorschulgruppe zog mit einer Polonaise durch den Kindergarten und lud alle Kinder auf den Korridor ein. Großes Gedränge entstand. Die Kinder waren gespannt und wir Erzieher auch. Gemeinsam sangen wir ein Lied. Jede Erzieherin stellte ihr Angebot vor. Zwischen Basteln, Vorlesen, Musizieren und Sport treiben konnten sich die Kinder an diesem Tag entscheiden. Nach Beendigung der Angebote trafen wir uns alle im Garten. Die Kinder tauschten ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus und erzählten stolz ihren Erziehern, was sie an diesem Tag gelernt hatten.

Uns Erzieher ermunterten diese Reaktionen zur Umsetzung der gruppenübergreifenden Arbeit. Seit März wird dieses Konzept intensiviert. Die Kinder haben sichtliche Freude daran, sich selbst ihr Angebot zu wählen. *das Erzieherteam*

Was machen Hortkinder in den Ferien?

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu muzej“ Malschwitz

Wir hatten uns wieder schöne Beschäftigungen für die ersten zwei Ferienwochen vorgenommen. So haben wir gefilzt, sind mit Lupe und Fernglas in die Natur gegangen, haben Sandburgen gebaut, ein 1. Hilfe



Sportfest durchgeführt, uns mit ungesunden

Frühstück befasst und eine Wanderung um die Teiche gemacht.

Am letzten Tag der ersten Ferienspielwoche fuhren wir mit unseren Rädern entlang der Teiche bis nach Niedergurig zur Talsperre Bautzen. Dort empfing uns Herr Fritze und erzählte uns eine Menge interessanter Sachen rund um den Stausee, z. B. welche Fischarten in ihm leben, warum das Wasser grün ist (nämlich wegen der Blaualgen) und viele technische und allgemeine Daten. Nachdem wir das elektrische Sicherheitstor passiert hatten, schloss Herr Fritze für uns das Turbinenhaus auf - da war vielleicht ein Lärm im Inneren. Nachdem wir uns alles angeschaut und viele Fragen beant-



wortet bekommen hatten, erhielten wir zum Abschied einen Geschenkbeutel mit Trinkflasche, Badeente, Frisbee-Scheibe und informativen Broschüren. Beeindruckt radelten wir mittags zurück in den Hort.

Am Freitag der zweiten Ferienwoche besuchten wir die Feuerwehr in Bautzen. Hier zeigte uns Herr Rüsich, wie man einen Feuerlöscher richtig bedient und andere wichtige Dinge. Ein riesiges Dankeschön!

Sigrid Hörnig



Wie war das mit unserer Schanze?

Sorbische Kindertagesstätte „Džěćacy raj“ Ostro

In der dritten Ferienwoche führten wir mit den Hortkindern das Projekt „Schanze“ durch. Für Ostro ein sehr geeignetes Thema, welches die Kinder in die Bronzezeit führte.

Eine auf die Kinder abgestimmte Einführung in die Thematik gab uns die Archäologin Dr. Wegener aus Dresden. Sie erklärte die Epoche und Interessantes dieser Zeit auf der Grundlage des Büchleins „Die Sächsische Nacht“ vom Landesamt Dresden. So erfuhren wir, dass die Ostroer Schanze das bedeutendste archäologische Denkmal der Oberlausitz und der Sorben ist. Benutzend die felsigen Ausläufer des Terrains über dem Tal des Klosterwassers bauten Vertreter der Billen-



dorfkultur eine befestigte Komplexanlage mit einem Wall. Dieser hatte vor 2500 Jahren für die weitere Umgebung herausragende Bedeutung. Etwa 1500 Jahre danach baute der sorbische Stamm der Milzener, die sich hier angesiedelt hatten, auf den Fundamenten des Walles eine Befestigung hauptsächlich aus Holz. Später teilten sie diese in die obere und untere Schanze durch die Schaffung eines tiefen Grabens und den Bau eines hohen Zwischenwalles. Auf der höchsten Stelle bauten schließlich Deutsche eine einem Turm ähnliche Befestigung, welche wahrscheinlich im 12./13. Jahrhundert entstand.



Die Milzener entwickelten die verschiedensten Handwerke, zum Beispiel das Töpfern. Auch ihr technisches Wissen entwickelte sich schnell mit den Fähigkeiten der Siedler. Das Pferd wurde als Haustier wertvoll, da viele Arbeiten mit Hilfe des Pferdes ausgeführt wurden.

Im Verlauf der Projektwoche versuchten sich die Kinder in den alten Handwerken. Sie bauten einen Webrahmen und lernten den Umgang mit Pfeil und Bogen. Dies bereitete den Kindern viel Freude. Auch bei Nährarbeiten am Säckchen für die Wertsachen und der Fertigung eines Schmuckkettchens damaliger Zeit waren sie ganz bei der Sache. Selbst als Archäologen konn-

ten sich die Kinder beim Zusammenstellen und –kleben der Scherben einer Tonschüssel fühlen.

Täglich gingen wir mit den Kindergarten-, Krippen- und Schulkindern in den Wald oder auf unsere Schanze. Die Kinder bauten sich eine herrliche Bude mit einer Tafel, auf der sie die Namen der Erbauer aufschrieben. Im Sandkasten auf unserem Spielplatz entstand durch einige eifrige „Bauarbeiter“ auch die Ostroer Schanze - ein einzigartiger Anblick.

Bei dem Projekt gesellten sich nach und nach die Krippen- und Kindergartenkinder mit ihren eigenen Fähigkeiten hinzu und bereicherten die Tätigkeit der Hortkinder.

Kerstin Scholze; Erzieherin



Wo Frösche, Ottern und Karpfen wohnen

Hortkinder im Biosphärenreservat Heide- und Teichlandschaft



Anlässlich seines 25jährigen Jubiläums lud der SSV die Hortkinder aus Ralbitz, Crostwitz, Ostro und Malschwitz zu

einem Tagesausflug zu den Guttauer Teichen ein. Am Dienstag, dem 26. Juli wanderten die Crostwitzer Kinder von Guttau über Pfade durch die Teichlandschaft nach Wartha. Eine Woche später waren auf der gleichen Strecke Kinder aus Ralbitz und Ostro unterwegs. In Guttau erwarteten uns zwei Mitarbeiterinnen des Biosphärenreservats Oberlausit-

zer Heide- und Teichlandschaft mit Ferngläsern und Lupen. Unterwegs beobachteten wir im Wasser Frösche, Fische, Muscheln sowie Graureiher,



Silberreiher, Kraniche, verschiedene Enten, Schwäne, Libellen usw. Sogar einen Seeadler bekamen wir zu Gesicht. Auch Eidechsen und Ringelnattern blieben den Kinderaugen

nicht verborgen. Die Kinder erkundeten neugierig alle Ecken, Stege und Leitern und waren besonders erfreut, wenn es ihnen gelang, mit ihrem Fernglas die Tiere zu entdecken. Aber noch besser gelang es uns mit dem großen Teleskop, das Herr Flacke, sorbischer Biologielehrer, für uns am Teich aufgebaut hat. Er erzählte uns auch, wie er schon als Schüler mit großem





Interesse zu den Teichen gegangen ist, um die Tierwelt zu beobachten. Später kaufte er sich dann das Teleskop, um all das, was sich in der Natur bewegt, noch besser erkunden zu können. Mit seiner Hilfe hatten wir nun das Glück, Haubentaucher, Reiher und andere Tiere aus der Nähe zu sehen. Dabei haben wir die Zeit ganz vergessen. Im Haus der 1000 Teiche in Wartha war nach dem Mittagessen der dortige Wasserspielplatz unser Revier. Beim anschließenden Film über das Biosphärenreservat und im Museum waren wir ganz gespannt und interessiert. Wie Abenteurer lauschten wir den Erklärungen und erkundeten die Expo-



nate. Besonders viel haben wir über die dortige Bio-Karpfenzucht erfahren. Vielleicht können wir uns nach diesem Ausflug unsere schöne Landschaft mit ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt noch besser ehren und uns gut um dessen Schutz kümmern. Die Kinder erlebten die Natur ganz nah und lernten zusätzlich neue sorbische Bezeichnungen der heimischen Tiere und Pflanzen kennen.



Lutken, Irrlichter und Wassermänner

Kinderfest in Horka



waren es die Irrlichter und die Lutken, in Jeßnitz und Horka der Wassermann und die Lutken. Gemeinsam begaben sie sich auf den Weg zum Sportplatz in Horka. Unterwegs gab es aber noch viele Aufgaben zu erledigen. Die Lutken warteten mit Kuchen auf die Kinder, den sie aber nur essen

Am Donnerstag, dem 16.06.16 lud der Sorbische Schulverein die älteren Kinder aus seinen Kindertagesstätten in der Ober- und Niederlausitz zum traditionellen Kinderfest nach Horka ein. An fünf verschiedenen Stellen in der Umgebung von Horka warteten Sagengestalten aus den sorbischen Sagen auf die Kinder. In Naußlitz, Leopold und Grenze

durften, wenn sie den Kuchenrand



ganz lassen. Dem Wassermann gefielen verschiedene Sachen nicht in seinem Teich. Die Kinder wussten da gut Bescheid und sortierten sie aus. Die Irrlichter erzählten ihnen, wie sie guten Leuten in der Finsternis helfen, den Weg nach Hause zu finden. Wehe aber dem, der ihnen nicht den versprochenen Lohn gegeben hat. Dem lauern sie das nächste Mal





auf und führen ihn die ganze Nacht kreuz und quer durch den Wald, über feuchte Wiesen und Sümpfe.

In Horka gab es dann Mittagessen im Festzelt. Danach war noch Zeit



zum Toben, Fußballspielen, Klettern und vieles andere. Jede Kindertagesstätte hatte vom SSV im Vorfeld zum Kindertag Caps in einer anderen Farbe erhalten. So konnten die Erzieherinnen und Erzieher ihre Schützlinge besser im Auge behalten. Erschöpft und müde, jedoch zufrieden stiegen die Kinder mit ihren Erzieherinnen und Erziehern in die bereitgestellten Busse und fuhren in ihre Kindertagesstätten zurück.

